

Vorwärts im Sturmschritt



Ein holländischer Offizier gibt einem deutschen Offizier Auskunft. **VR-Zeitungs-Verlag**



Von der Wirkung deutscher Bomber gibt diese Luftaufnahme von dem französischen Flugplatz in Dijon einen Begriff. Ein Teil der Hallen ist schon zerstört. **VR-Zeitungs-Verlag**



Von Holländern gesprengte Brücke wird mit Leitern überwunden. **VR-Zeitungs-Verlag**

Bei seinen Soldaten schlägt Deutschlands Herz

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

18. Mai
 × Führerhauptquartier, 18. Mai
 Mit dem ehrenvollen Vorwärtsschritt des deutschen Wehrheeres hat eine neue Epoche ihren Vorwärtsschritt angetreten. Vor der dröhnenden Sprache der Kanonen und des verlegenen Geschrei der demokratischen Feinde und alliierten Phrasenbrecher verstummen. Das Truggebäude aus Lüge und Muthun einer ebenso feilen wie unmehrbaren platonischen Welt ist zusammengeklümpert und über ihren Trümmern steigen die Adler der jungen Zeit sieghaft empor.

Deutschlands kühnste Soldaten berechnen die Tage der Zukunft auf. Die unerschütterlichen Helden von Eben-Emael und dem Albertkanal, die Erfinder der Eroberung Rotterdam und der Festung Holland, die Sieger in 100 Luftschlachten und der blühende Stolz über die Wälder, bei Dünaburg, Bielefeld und Sedan — das sind die neuen Meilensteine auf den Straßen des Sieges!

Stannend steht die Welt vor den Wundern an Schönheit, die von den deutschen Soldaten in Holland, Belgien und Frankreich vollbracht wurden. Das Geschick des modernen totalen Krieges, der mit den letzten Erfindungen der Technik und der höchsten Begeisterung entkammerter Herzen gekämpft wird, der schneller und härter, weiträumiger und doch konzentrierter denn je geworden ist, wurde in Polen und Norwegen schon in seinen Umrissen erkennbar und hat sich nun mit einem Schlage ganz in seiner grandiosen Wirklichkeit enthüllt. Der Führer hat dieses gewaltige Zukunftsbild, das heute auf den Schlachtfeldern des Westens so plötzlich Gegenwart geworden ist, seit vielen Jahren vorausgesehen und nach diesem Bilde die neue deutsche Wehrmacht geformt. Die Waffe, die er in jahrelanger rastloser und unendlich mühsamer Arbeit geschmiedet hat, führt er nun gegen den Feind, der ihren Einsatz herausfordert.

Wie viele große Augenblicke und entscheidende Tage des Kampfes für Deutschland erleben wir an der Seite des Führers! Immer wieder glauben wir die Größe der Stunde, in der wir ihn für Deutschland handeln sehen, sei einer Steigerung nicht mehr fähig. Und doch erleben wir heute, inmitten dieser atemberaubenden Ereignisse den Führer wie nie zuvor als die geliebteste Kraft im Brennpunkt weltgeschichtlicher Entscheidungen.

Im ersten Morgenrauschen des 18. Mai, als unsere unerschütterlichen Truppen zu Lande und in der Luft zur großen Schlacht im Westen antraten, besag auch der Führer sein Feldmarschall.

„Nun hier aus verfocht er mit feinem Kopf und heissem Herzen den Ablauf der gewaltigen und blüh-schneidenden Operationen, die den Stempel feines



Deutsche Flak hat sich in den Trümmern einer gesprengten Brücke eingenistet. **VR-Zeitungs-Verlag**



Unsere Pioniere errichteten die im Vordergrund sichtbare Notbrücke, über die nun der Vormarsch weitergeht. **VR-Zeitungs-Verlag**

Panzer erzwingen den Durchbruch

Französische Panzerkräfte vernichtend geschlagen — 2000 Mann marschieren in die Gefangenschaft

18. Mai (PK.)
 Selbst die Panzerkräfte hätten es sich nicht träumen lassen, daß sie am dritten Tage des Vormarsches zum ersten Male schon die Franzosen schlagen würden. — Morgens gerade eine Handvoll Schlachtkraft, da kommt bereits wieder der Befehl zum Ausbruch. Die Panzer springen an. Das geht die Fahrt, denn der Feind entgegen, mit dem sie im Laufe der Nacht die Führung verloren haben. Bald tauchen einige Widerstandskämpfer auf, die aber blühend und ohne große Verluste niedergelämpft werden. Und auf einmal ist es dann aus. Nirgend mehr eine ernsthafte Gegenwehr.

Kompanien werden die in wilder Nacht befindlichen Belgier gefangen genommen.

Diese Fahrt durch die Ortshäuser ist geradezu unheimlich. Nirgend mehr eine Brücke gesprengt, nirgend ein Tankfall, kein Schuss fällt mehr. Dann und wann kommen einige Häuser, die an wichtigen Stellen auch ihre Widerstände leisten wollen. Aber was macht das den Panzerkräften aus. Sie fahren in ihren schreienden Ketten und haben nur den einen Gedanken, dem Gegner auf den Versen zu bleiben, ihn zu lassen, ihn zu beten, daß er nirgend mehr dazu kommt, feiert zu machen und sich zur Verteidigung einzurichten. Je tiefer die Fahrt ins Land geht, um so größer wird die Überzahl des Feindes, der es gar nicht wissen kann, daß die Deutschen schon da sind. Seelenruhig, in Gemütsruhe, treten oftmals die belgischen Soldaten aus den Häusern, um sich gerade an einem Bräunlein zu walden. Da liegen die deutschen Panzer ins Dorf ein! Ohne einen Schuss zu tun, strecken sie alle die Hände hoch. Wenige Augenblicke Zeit kostet es nur, sie sind entwaffnet, treten ihren Marsch, nun wieder nach vorn, an, und die Panzer rollen weiter. Noch immer kein wesentlicher Widerstand. Da trifft bei dem

Commandeur einer Panzerdivision der kurze Funkspruch ein:

„Auf den Höhen bei K. feindliche Panzer geschlagen“. Der schnelle Commandeur trifft sofort alle Vorkehrungen, diesen Feind anzugreifen. Noch ist nicht bekannt, wer es ist und wie viele es sind. Aber was macht das auch aus. Funksprüche hin und her. Junf ist hier vorn überhaupt die einzige Möglichkeit der gegenseitigen Verständigung. Der Angriff erfolgt ebenso blühend, wie der Vormarsch und der Durchbruch vonstatten gingen. Bald ist eine Breche geschaffen. Dort stehen ein Wagen in Flammen auf. Aus einigen Fahrzeugen springt die Handhoch. Zwischen immer wieder belgische Soldaten, die, da sie nun auf einmal wieder von ihrer Seite aus Panzerkräften leben, wieder Mut fassen und in den Kampf eingreifen. Aber es ist zu spät. Der zusammengelagerte Angriff unserer Panzerwagen schlägt den Feind nieder. Was nicht die Hände hochhebt, läuft in wilder Flucht zurück. Kurze Worte werden mit den Gefangenen geschickt. Da stellt es sich für die weißen deutschen Soldaten zur größten Ueberraschung heraus, daß

die Gefangenen keine Belgier sind, sondern die ersten Franzosen.

Die ersten Franzosen nach einem dreitägigen Vormarsch durch Belgien, der an Schwerefeldern gar nicht zu übersehen war. In den Geschütern der Gefangenen spiegelt sich noch das Entsetzen wider. So alle geben deutsche Panzer vor! Manchem einem wird wohl dabei ein Schaudern angekommen sein, wenn er daran gedacht hat, wie man ihnen allen den deutschen Soldaten geschildert hat. Die Generale zu lang, ohne jeglichem Angriffswilligkeit, die Soldaten alles andere als Kampfergestalten, von Hunger bereits gemüht, Kleidung nur aus Lumpen bestehend. Da vor sich stehen sie die Männer, die sie selbst blühend ankommen ließen, die keine Spur von Ermüdung zeigen, obwohl sie in den letzten drei Tagen vielleicht nur ein paar Stunden geschlafen haben, ihre Geschütern schweiß- und Staubverschmiert sind.

So sieht deutscher Angriffswilligkeit aus!

Zwischen zusammengeschlossenen Kolonnen, fliehenden belgischen Fahrzeugen, Panzern, die noch in heißen Kampfen stehen, und all den rauchenden Trümmern sammeln sich die vielen französischen und belgischen Gefangenen, deren Zahl sich etwa auf 2000 beläuft.

An den Ausgängen der Ortshäuser bauen sich die Panzer in Dedung auf, um, falls ein Gegenstand erfolgen sollte, sofort einsatzbereit zu sein. Die Offiziere stehen an den Fahrzeugen und schauen in ihren Karten den eigenen Standpunkt ein. Tatsächlich, bis Ramur sind es nur noch 20 Kilometer! Von allen, die sich auf dem Vormarsch durch Belgien befinden, sind die Panzer am tiefsten ins Innere des Rheinlandes vorangefahren. Und das ist für alle, die bei diesem sprachvollen Durchbruch dabei waren, der schönste Lohn. **Georg Zoch**

18. Mai
 1000 Mann in die Gefangenschaft

Englandflotte verläßt Alexandria
 Telegramm unseres Korrespondenten
 Rom, 18. Mai
 Die in Alexandria zusammengezogene englische französische Flotte hat nach ihrem Aktionsplan den Hafen von Alexandria verlassen.

Londoner Verleüfungsergebnisse
 × Genf, 18. Mai
 Die Londoner „Daily Mail“ vom 18. Mai bringt eine amtliche Mitteilung der britischen Admiralität, wonach bei der Verleüfung des englischen Zerstörer „Arcturion“ durch deutsche Minensubmarine 84 Mann der Besatzung als tot oder vermißt gemeldet werden. Bei dem durch Minen verursachten Untergang des Minensubmersors „Dunoon“ werden 28 Mann vermißt.

Die Kriegsmarine stellt an der norwegischen Küste weitere norwegische Kriegsflaggen sicher. Sie werden mit deutscher Besatzung in Dienst gestellt.

Kultur-Film-Matinée

Sonntag, 18. Mai, vorm. 11 Uhr
Ur-Norwegen



SYMPHONIE DES NORDENS

Ein Ufa-Film der Nordischen Gesellschaft...
Ein Ufa-Film der Nordischen Gesellschaft...

Einmarsch der deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien und Holland

Universum
Prager Str. 6 - Ruf 17388

UFA PALAST
WAISENHAUSSTR. 95

2 Spät-Vorstellungen
Die Ufa-Tonfilm-Operette



Liebeslied
Carola Höhn, Paul Hörbiger

Neustädter Kopierhaus
5 Bundes-Regelbahnen



Krambambuli

„Die Liebe eines Hundes zu seinen zwei Herren, die sich feindlich gegenüberstehen“...

Viktoria von Ballasko · Rudolf Prack
Sepp Ritt · Elise Aulinger · Eduard Köck

2. Woche UFA-PALAST

Zoo-Gaststätten
jeden Dienstag geschlossen

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:
Ufa-Palast, Capitol, Ufa am Volkstheater

Esplanade

Das neue Kabarett-Programm
Bruno Eberhardt
Charlott Schumann

UFA AM POSTPLATZ

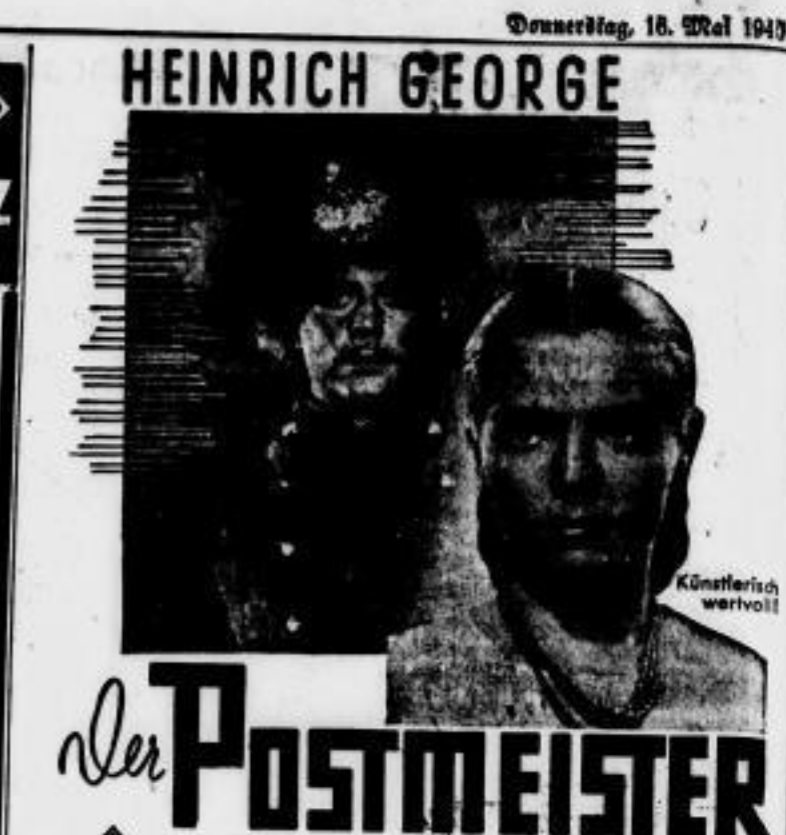
Dein Tageskino
Rheinische Landschaft, rheinische Fröhenheit



Ludwig Schmitz
Kornblumen

blau
Lena Marenbach
Paul Kemp

Morgen-Freitag
11.00 1.30 3.00 6.00 8.30



HEINRICH GEORGE

Der Postmeister
Dieser große Film, der eine Tragödie der Vaterliebe...

3. WOCHEN

Wochenprogramm
Ufa-Palast, Capitol, Ufa am Volkstheater

Hotel zur Post
Langbrück Sa.
Jeden Freitag geschlossen

Schöne Frauen und Sterne am Variété
Die große Variété-Schau mit

SERAIL
Exquisite
Ihre Wünsche werden stets erfüllt

Vertical text on the right edge of the page, including 'Der 10. D...' and other fragments.